

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 32 (1928-1929)  
**Heft:** 1

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Jeder Abonnent der Ausgabe B  
ist mit seiner Ehefrau für je 3000 Fr. gegen Unfall versichert.

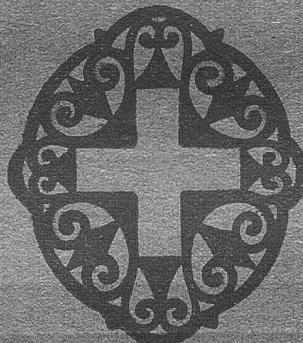
Zürich, 1. Oktober 1928  
Erscheint monatlich zweimal

Abo-nements-Preise  
Ausgabe A ohne Versicherung jährlich Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 4.80  
Ausgabe B mit Versicherung jährlich Fr. 10.50, 6 Monate Fr. 5.80  
Für das Ausland ohne Versicherung für das ganze Jahr Fr. 13.—

32. Jahrg. Nr. 1  
Postcheckkonto VIII 1669

# Am Häuslichen Herd

## Schweizerische Illustrierte Halbmonatsschrift



Gegründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich  
und unter Mitwirkung einer literarischen Kommission  
herausgegeben von Müller, Verder & Co., Zürich



Aussergewöhnlich  
hohe Garantiemittel

Keine Nachschusspflicht  
der Versicherten

## Volksversicherung

Lebensversicherungen ohne ärztliche Untersuchung  
von 500 bis 6000 Franken  
Kinderversicherungen

Sparsame und  
neuzeitliche Verwaltung

Niedrige Prämien  
Hohe Gewinnanteile

„VITA“

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
Direktion: Zürich, Breitingerstraße 9  
Vertreter in allen grösseren Ortschaften



Tadellos saubere fleckenlose  
**Weißwäsche**  
mit guter Seife und Zusatz von  
**ENKA**  
Jeder Versuch überzeugt!  
In Drogerien u. Spezereigeschäft.



**Schuhcrème**

**Die Beste.**

Sie gibt dem Leder Haltbarkeit,  
macht es weich und geschmeidig  
und behält auch bei Nässe einen  
tiefschwarzen Glanz.

**Ed. Neuenschwander**  
Chem. Fabrik, Zürich 2.

## BRANOMALT

aus Kleie, Malzextrakt und Agar-Agar hergestellt. Wirksame  
Regulier-Nahrung gegen Verstopfung, kann in Suppen, Kaffee,  
Milch etc. genommen werden.

Zu beziehen durch Lebensmittel-Spezialgeschäfte oder durch die  
Fabrik für hygienische Nährmittel in Gland am Genfersee, welche  
die Verkaufsstellen nachweist.



## Einrahmen

von Bildern und Spiegeln  
Neuvergolden, Renovieren  
Goldleisten- u. Rahmenfabrik  
**Krännig & Söhne,**  
Zürich, Selnastr. 48/50.

## Eidgenössische Bank A.-G., Zürich

*Banque fédérale S. A.*

Basel, Bern, Genf, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, St. Gallen, Vevey

Teleg. Adress: Federalbank Aktienkapital und Reserven Fr. 91,000,000.— Begründet 1863

Besorgung von Kapitalanlagen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Vermietung von Tresorfächern. Errichtung und Vollstreckung von Testamenten.  
Annahme von Geldern zur Verzinsung in laufender Rechnung, auf Einlagehefte und  
gegen Kassa-Obligationen. Vorschüsse gegen börsengängige Effekten.

# Am häuslichen Herd.



XXXII. Jahrgang.

Zürich, 1. Oktober 1928.

Heft 1

## Gruß an den Leser.

Von Ernst Eschmann.

Ich klopfe an. Die Eichenfüre knarrt.  
Ich trete ein ins hohe Giebelhaus.  
Es ist von alter, gut bewährter Art,  
Die Stube schmückt ein froher Blumenstrauß,  
Und frohe Menschen gehen aus und ein.  
Grüß Gott! Und lasst uns gute Freunde sein  
Und sezen uns am häuslich trauten Herd!  
  
Der Abend winkt. Die Arbeit ist getan.  
Das Toch der Pflichten habt ihr abgelegt.  
Nun zündet ihr die hellen Lichter an  
Und sucht ein Glück, das Aug und Herz bewegt.  
Rückt alle her zu mir und schaut und lauscht!  
Vom Leben, das in tausend Strömen rauscht,  
Entroll ich euch ein buntes Spiegelbild.

Und doch, es sei kein nüchtern Widerspiel  
Der ungemütlich herben Wirklichkeit.  
Im Herz des Künstlers sei es tief und still  
Gereift, durchglüh't, zu reinem Glanz erneut.  
So zeig ich's euch, und wird euch leicht dabei,  
Fühlt ihr euch frisch und aller Sorgen frei,  
Gönnt mir ein Lächeln der Befriedigung!  
  
Zieht mit mir aus auf kühne Wanderschaft,  
Zu Berg, zu Tal, an ferner Meere Strand!  
Erkennt die Wunder, wie Natur sie schafft  
Der Rätsel voll im lieben Heimatland!  
Hört auf die Lieder der Vergangenheit!  
Doch sagt: — So weit ihr flögt durch Raum und Zeit,  
Wohnt nicht das reichste Glück am heimischen Herd?

## Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinand v. Brackel.

„Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann.“  
Kinkel.

### 1. Kapitel.

In einem der elegantesten Quartiere des Hotel Impérial zu Genf ruhte auf dem Sofa eine junge Frau. Wie sie da lag, den kleinen, von schwarzen Spitzen umhüllten Kopf an die roten Kissen gelehnt, indes die blonden Locken weich und schwer niederfielen und die Hände

mit lässiger Grazie im Schoß ruhten, bot sie, ohne schön zu sein, ein reizendes Bild dar. Alles an ihrer Erscheinung war wie hingehaucht, so daß man fast erschrak vor solcher Zartheit, die bei den Menschen wie bei den Pflanzen leider nur den Blüten ephemerer Art eigen ist.

Ihre Ruhe schien auch durch Schwäche bedingt, denn die Blicke wanderten lebhaft durch den Raum, bei jedem Geräusch erwartungsvoll